

20. Regionaltag: Veranstaltung der Bürgerinitiative pro Region

Heilbronn-Franken lockt knapp 10 000 Besucher in die Brunnenstadt

Külsheimer sind hervorragende Gastgeber

Großartig präsentiert hat sich die Kleinstadt Külsheim beim 20. Regionaltag am gestrigen Sonntag. Knapp 10 000 Besucher genossen das unterhaltsame Programm.

Von unserem Redaktionsmitglied
Susanne Marinelli

KÜLSHEIM. Mit der Vergabe der Großveranstaltung an die Brunnenstadt haben die Verantwortlichen der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken sich auf neues Terrain gewagt. Schließlich fungierten bei den bisherigen Regionaltagen stets Große Kreisstädte oder Kreisstädte als Gastgeber. Doch ganz nach dem Sprichwort „wer wagt, gewinnt“ bewies die Kommune, die 2017 die Verleihung ihrer Stadtrechte vor 725 Jahren feiert, auf beeindruckende Weise, was in ihr steckt. Und das ist eine ganze Menge, wie die Regionaltag-Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung beim Bummel durch die Stadt sicherlich schnell feststellten.

Mit einer Gästezahl im oberen vierstelligen Bereich hatten die Verantwortlichen im Vorfeld gerechnet. Am Ende des Regionaltags waren knapp 10 000 Gäste durch die Altstadt flaniert, stellte pro-Region-Geschäftsführer Ralph Wachter begeistert fest. Dabei sprach er den hervorragenden Gastgebern ein großes Lob für deren Engagement vor und wäh-

rend des Regionaltags aus.

Die Stände reiheten sich am gestrigen Sonntag in Külsheim in der erweiterten Fußgängerzone vom Römerbad bis zum Moretbrunnen aneinander. Bei den über 50 Ausstellern aus der Region Heilbronn-Franken gab es ebenso vieles zu entdecken wie bei dem in die Flaniermeile integrierten „Bäuerlichen Genießermarkt“ sowie in den lokalen Geschäften und Betrieben, die beim verkaufsoffenen Sonntag mit vielen interessanten Angeboten aufwarteten. Zur Einkehr luden die Gastronomie und die örtlichen Weindirektvermarkter beim Weindorf im Kulturhof ein.

Mittendrin stand die Showbühne am Alten Rathaus. Dort ging es nach der Auftaktveranstaltung in der Festhalle (siehe weitere Berichte in dieser Ausgabe) richtig los. Schnell spielte sich der Musikverein Eintracht Külsheim mit flotten Melodien in die Herzen der Zuschauer. Die beobachteten genau, wie Bürgerinitiative-Vorsitzender Jochen K. Kübler den Bieranstich meisterte. Er brauchte „eineinhalb Schläge“, wie er stolz verkündete. Danach sorgte das Freibier wie auch die alkoholfreien Getränke bei den Zuschauern für eine willkommene Abkühlung.

Ihre Pfeifen und Trommeln ließen die „Hohenlohe Highlanders Pipes & Drums erklingen“, als sie zwei Mal in einem imposanten Zug durch die Stadt marschierten, um dann auf der Showbühne aufzuspielen. Auch die „Würth Big Band“ schlug immer den richtigen Ton an.

Eine Augenweide war der Auftritt

der Tanzgruppe aus der ungarischen Stadt Pécsvárad. Mit dieser haben die Külsheimer vor 25 Jahren eine Partnerschaft besiegelt.

Als Überraschung steuerten die französischen Städtepartner aus Moret sur Loing etwas ganz Besonderes bei: Zwei Vertreter der Bruderschaft „Confrérie du sucre d’orge des Religieuses de Moret sur Loing“ schlugen Bürgermeister Thomas Schreglmann sowie Alfred Bauch und Maria Heußlein, die sich um die Partnerschaft mit den Franzosen sehr verdient gemacht haben, zu Ritttern. Die Külsheimer haben nun die ehrenvolle Aufgabe, für die Honigbonbons aus Moret zu werben.

Magische Momente erlebte das Publikum beim Auftritt von Mentalist Christian Fontagnier, Finalist des Wettbewerbs „Deutschland sucht das Supertalent 2015“. Launig führte Wolfgang Köhler vom SWR-Studio Heilbronn durch das Programm.

Als Anziehungspunkt erwies sich auch der Auftritt der Gruppe „Jakobs Stubenmusik“, die Rosi Düll vom SWR-Studio Heilbronn präsentierte. Das Publikum hatte nicht nur seinen Spaß an der schönen Musik und den frechen Sprüchen der Schwestern aus Markelsheim. Mit dem zum Studio umfunktionierten Rittersaal im Schloss lernten alle, die von außerhalb in die Brunnenstadt gekommen waren, gleich eine der Sehenswürdigkeiten Külsheims kennen.

Den Besuchern machte das „Gesamtpaket“ Regionaltag sichtlich Spaß. Eine Ochsenfurterin brachte es zwischendurch auf den Punkt: „Es ist wunderschön hier.“